# Einladung zum Abonnement

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **18 (1897)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Einladung zum Abonnement.

Indem der Pionier den XVIII. Jahrgang mit dieser Nummer schliesst, bitten wir unsere Abonnenten, uns auch im neuen Jahre treu zu bleiben: Das Werk, in dessen Dienste wir arbeiten, blüht und gedeiht, aber bedarf als permanente Ausstellung der unausgesetzten Mitwirkung nach dem Spruch: Nüt na la gwinnt! Wir wünschen allen unsern Abonnenten Glück zum neuen Jahre, „Gesundheit, Kraft und Leben“!

---

## Pädagogische Weihnachtsgedanken.

O lieb', solang du lieben kannst! Dieses Wort Freiligraths gilt vor allem den Lehrern. Dank dem neuen Schulgesetz geht unser Schulwesen allmählich geordnetern Zuständen entgegen; allein eine nachhaltige Wirkung zur Besserung erreichen wir nur unter obiger Devise! Weder Gesetz und Reglemente, noch die vollkommensten pädagogischen Rezepte vermögen etwas ohne die Liebe! Ohne sie ist die Schule eine Wüste, worin der Lehrer als hagerer, harter Araber eine Karawane mit dem Stocke zur Reise weiter treibt. Die Kinder sind mit Gedächtnisstoff überladen und ihr Wissensdurst bleibt unbefriedigt; sie verkümmern in der Schulwüste! Aber wo der Lehrer ein Herz für seine Schüler hat, sprosst vor ihm ein junger grüner Wald, in welchem Jahr um Jahr die Stämme in verschiedener Länge emporschiessen. Ja, in verschiedener Länge! Nichts ist verkehrter, als an alle Schüler dieselben Anforderungen zu stellen. Sie sind nicht alle gleich gut begabt, entwickeln sich die einen früher, die andern später, werden zu Hause nicht alle gleich gut erzogen. Nichts ist verkehrter und verwerflicher, als die Schablone, welche allem dieselbe Grösse und Gestalt vorschreibt. Bei unserm Klassenunterricht laufen wir Gefahr, alle Schüler gleich zu behandeln, statt zu fragen: Welche Begabung hat jeder? Wofür hat dieser mehr Interesse und jener weniger? Aus welchem Grunde bleibt einer zurück? Wie kann ich ihm nachhelfen? Fehlt es an seiner Gesundheit? Hat er Hunger? Nagt an ihm ein Kummer? Ist's nur Gemütlichkeit? Ist's Mangel an Fassungskraft oder ist's Zerstreutheit? Die Liebe richtet sie auf oder übt strenge Barmherzigkeit; anstatt zu entmutigen durch zu hoch gestellte Anforderungen, wird sie der Schwachen sich annehmen, dass sie Selbstvertrauen gewinnen und der Wille